



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

Kirchliche Strukturen 2024Plus

Die Anhörung

*Freitag, 07. Juni 2019, zusammengestellt von
Benedikt Osiw*



Inhaltsverzeichnis

1. Einblick ins Gesamtprojekt
2. Quantitative Annäherung an die Rückmeldungen zum Diskussionspapier
3. Thematische Annäherung an die Rückmeldungen
4. Ausblick



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

KAPITEL 1

EINBLICK INS GESAMTPROJEKT



Der Projektauftrag

Durch das Projekt sollen bis Ende der Legislaturperiode... wirklichkeitsnahe und umsetzbare Entwicklungsvorgaben für eine Verwaltungsstruktur 2030 einschließlich entsprechender Empfehlungen für Änderungen der kirchengesetzlichen Vorgaben erarbeitet sein (S. 2).

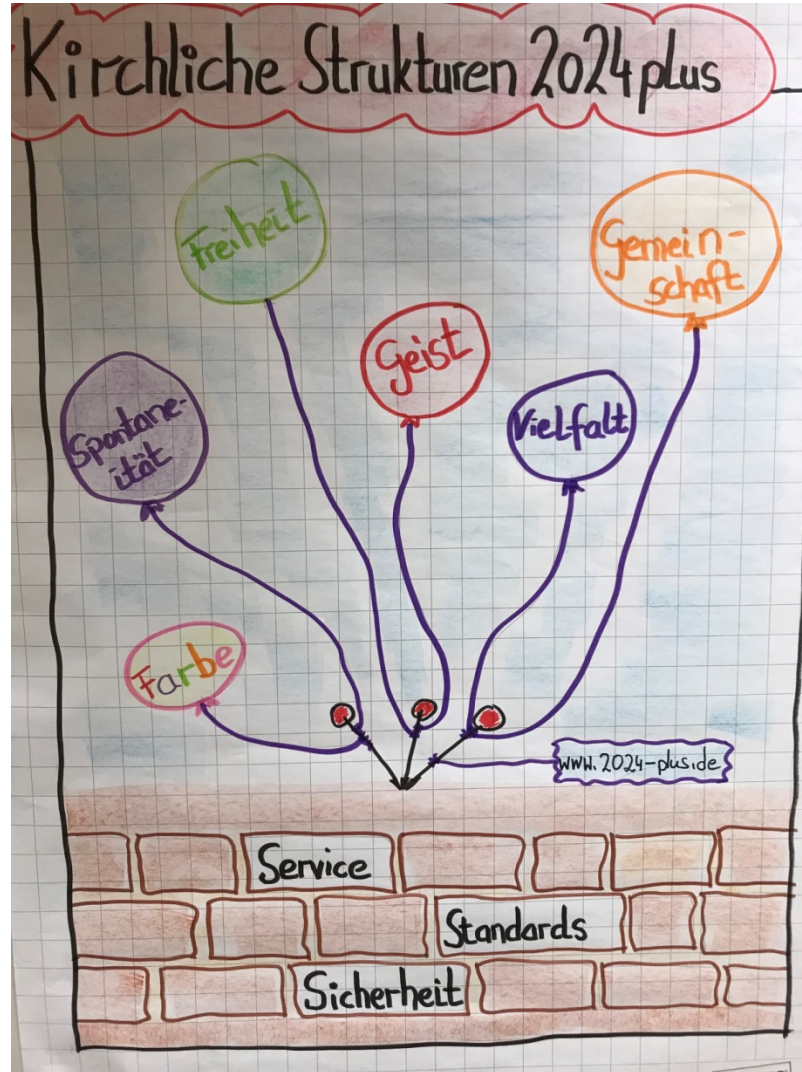
Diese sollen... neben den bereits gesetzlich vorgesehenen Beteiligungsprozessen im Rahmen eines breiten und stets transparenten Beteiligungsprozesses mit den Beteiligten... erörtert sein (S.2).

Das Projekt wird durch ein Institut oder ein Beratungsunternehmen inhaltlich unterstützt (S. 8).

Bericht vor der 15. Landessynode in der Sitzung am 28. November 2017 Zu TOP 12: Projekt "Kirchliche Strukturen 2024Plus", https://www.elk-wue.de/fileadmin/Downloads/Wir/Synode/2017/03_Herbsttagung/Berichte_und_Reden/TOP_12_-_Projekt_Kirchliche_Strukturen_2024Plus_-_Martin_Pluemicke_.pdf



Das Projektziel





Die Zeitschiene - bis heute

- Januar 2018 bis Oktober 2018:
 - Strukturen analysieren
 - Ideen sammeln und auswerten
 - Über das Vorhaben informieren
 - Szenarien entwickeln
- Oktober 2018 bis Februar 2019:
 - Weiterarbeit an der Frage: welche Aufgaben sollten lokal und welche Aufgaben gebündelt wahrgenommen werden?
- März bis Mai 2019:
 - Entwicklung und Abstimmung eines Diskussionspapiers
 - Anhörung
 - Auswertung der Anhörungsergebnisse



Information zur Vertraulichkeit

Wir werden die Rückmeldungen nicht veröffentlichen, weil manche Beiträge...

- ...sehr emotional und persönlich sind.
- ...arbeitsrechtlich heikel sind.
- ...Kontroversen in Gremien offenlegen.
- ...ausdrücklich als nichtöffentlich gekennzeichnet sind.

Und natürlich, weil wir nicht gefragt haben.

Bei Bedarf finden wir Lösungen, notwendige
Transparenz herzustellen!

Kurzzusammenfassung – Was steht im Diskussionspapier

Erhalt der Eigenverantwortung der Kirchengemeinden durch

- Bildung einer starken Verwaltung pro Region, optional mit Filialen.
- Verlagerung von Aufgaben aus den Kirchengemeinden an diese Verwaltung (Erledigung im Auftrag und auf Weisung der Kirchengemeinden).
- Bildung eines neuen Berufsbildes, Arbeitstitel „Gemeindeassistentz“ (in das die derzeitigen Berufe Sekretariat und Kirchenpflege aufgehen), als
 - Assistenz der Hauptamtlichen.
 - Ansprechperson für Gemeindeglieder und Externe.
 - Bindeglied zwischen Kirchengemeinderat und regionaler Verwaltung.



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

AUSTAUSCH ZU KAPITEL 1

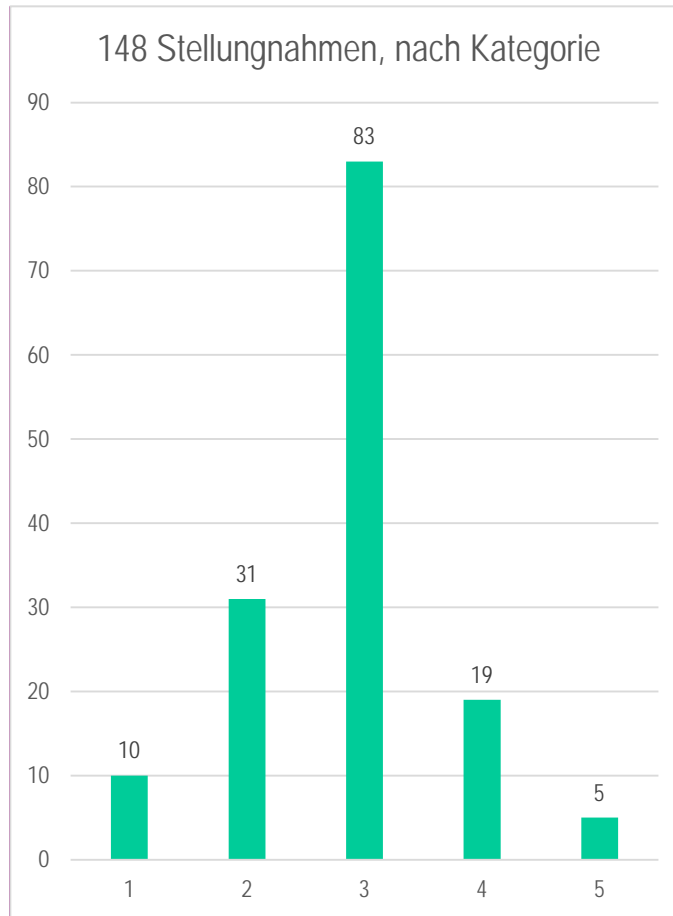


KAPITEL 2

QUANTITATIVE ANNÄHERUNG AN DIE RÜCKMELDUNGEN ZUM DISKUSSIONSPAPIER



Quantitativ ausgewertete Rückmeldungen



Kategorien:

1. Landeskirchliche Verbände, Berufsgruppenvertretungen, etc.
2. Bezirks-Ebene (Kirchenbezirksausschuss, DekanInnen)
3. Kirchengemeinde-Ebene (Kirchengemeinderat, PfarrerInnen, Ehrenamtliche)
4. KirchenpflegerInnen
5. Kirchliche Verwaltungsstellen



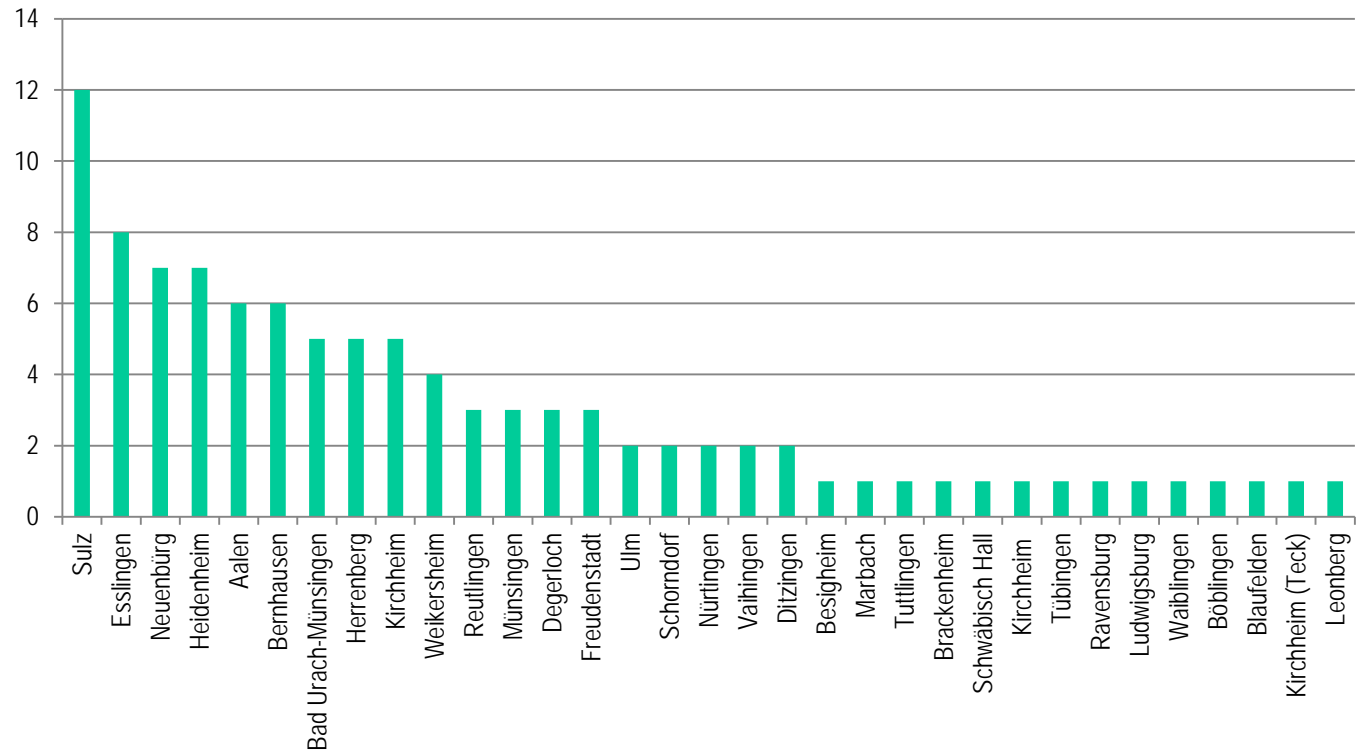
Wer verbirgt sich hinter Kategorie 1?

- Beirat der Pfarramtssekretärinnen
- Diakonen- und Diakoninentag
- Kirchengemeindetag Württemberg
- Landeskirchliche Mitarbeitervertretung
- Landesverband Diakonie- Sozialstationen
- Pfarrervertretung
- Rechnungsprüfamt
- Referat Kirchengemeinderatsarbeit
- Verband der Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter
- Vereinigung Evangelischer Kirchenpfleger und Kirchenpflegerinnen



Wo kommen die lokalen Rückmeldungen her?

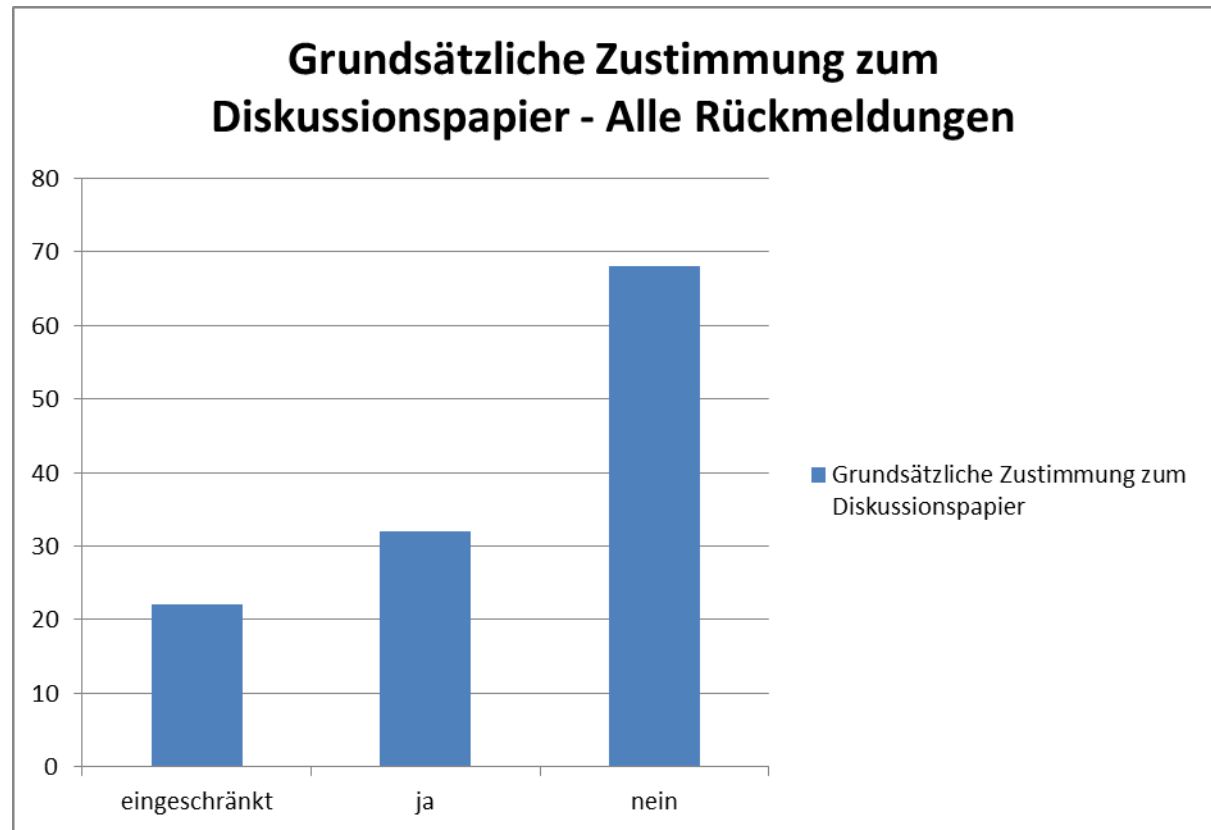
Rückmeldungen aus Kirchengemeinden (KGR,
PfarrerInnen, KirchenpflegerInnen, KGR-Mitglieder)





Grundsätzliche Zustimmung zum Diskussionspapier

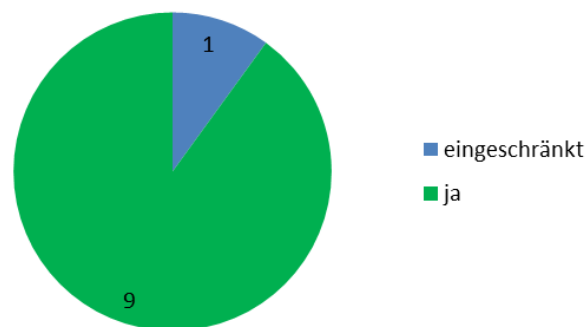
Keine
exakten
Zahlen,
sondern
Interpretation
von Briefen!



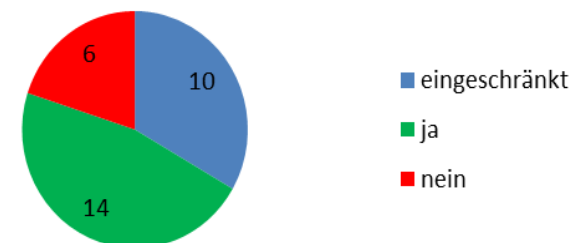
Grundsätzliche Zustimmung zum Diskussionspapier

Keine
exakten
Zahlen,
sondern
Interpretation
von Briefen!

Grundsätzliche Zustimmung zum Diskussionspapier - landesweite Gremien und Berufsgruppenvertretungen



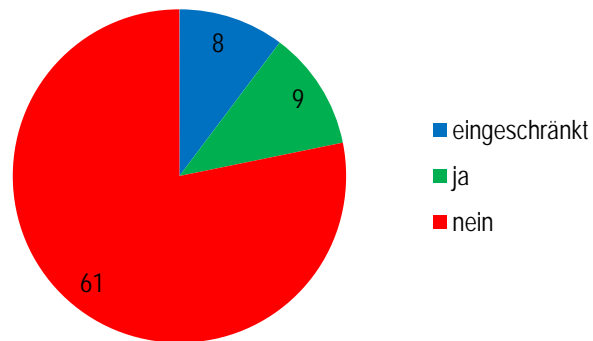
Grundsätzliche Zustimmung zum Diskussionspapier auf Bezirksebene (Kirchenbezirksausschuss oder DekanInnen)



Grundsätzliche Zustimmung zum Diskussionspapier

Keine
exakten
Zahlen,
sondern
Interpretation
von Briefen!

Grundsätzliche
Zustimmung zum
Diskussionspapier auf
Gemeindeebene
(Kirchengemeinderat,
PfarrerInnen,
KirchenpflegerInnen, KGR-
Mitglieder)

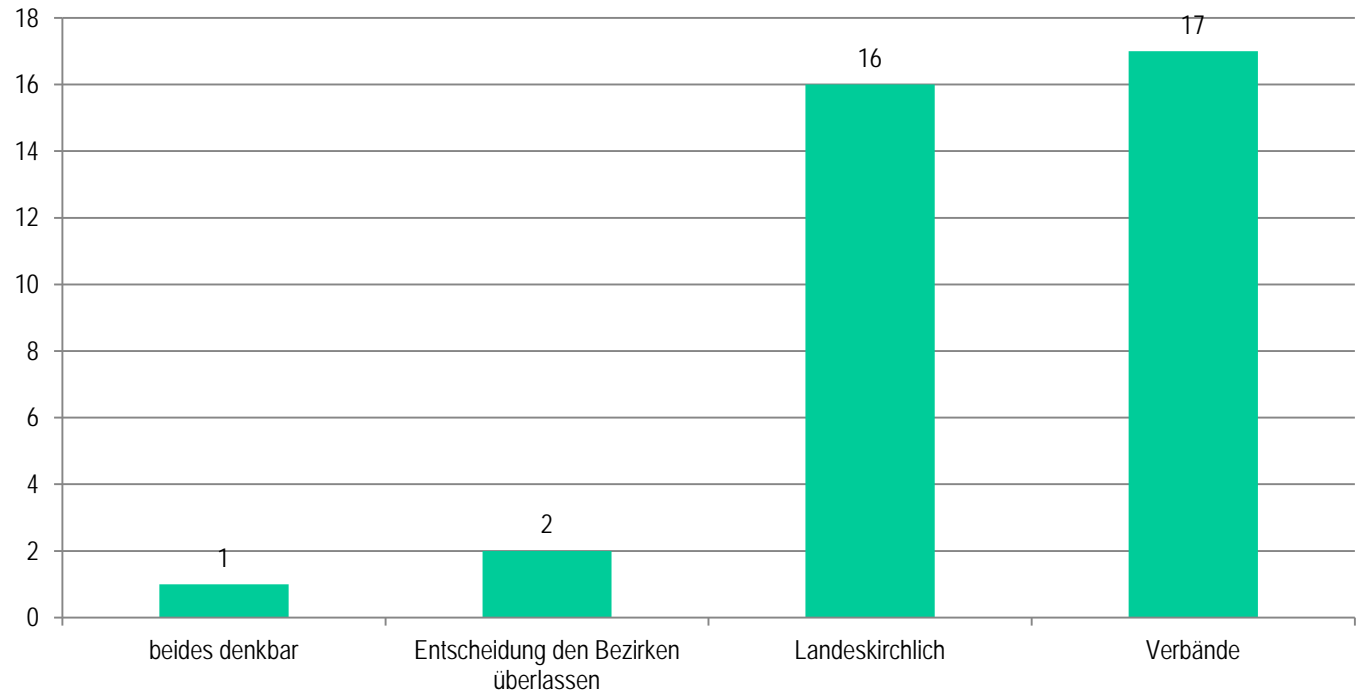


Genannte Ablehnungsgründe

- Komplexitätszunahme
- Machtverlust
- Reformmüdigkeit
- Stärkung der Ortsebene
- Zufriedenheit mit dem Ist-Stand
- Schlechte Erfahrung mit größeren Verwaltungen
- Zu wenig Information
- Alternativvorschläge

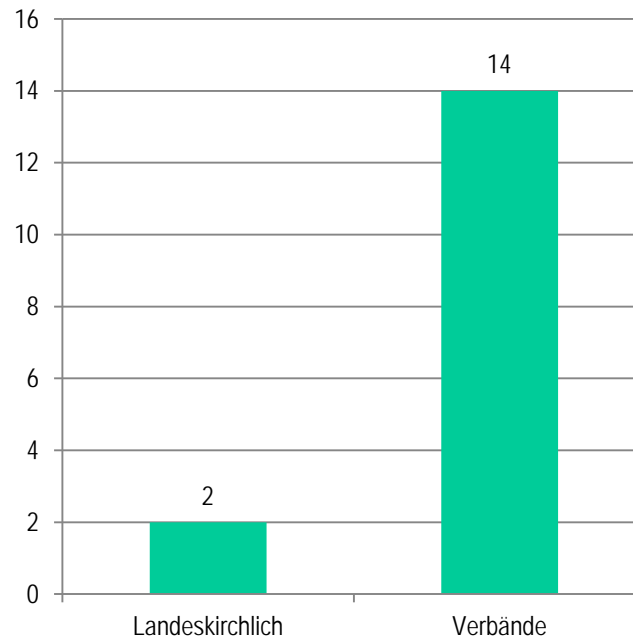
Wer sollte Träger der regionalen Verwaltung sein?

Gewünschte Trägerschaft der regionalen Verwaltung (landesweite Gremien, Kirchenbezirke, Kirchliche Verwaltungsstellen)



Wer sollte Träger der regionalen Verwaltung sein?

Gewünschte Trägerschaft der regionalen Verwaltung (Alle Rückmeldungen aus Kirchengemeinden)

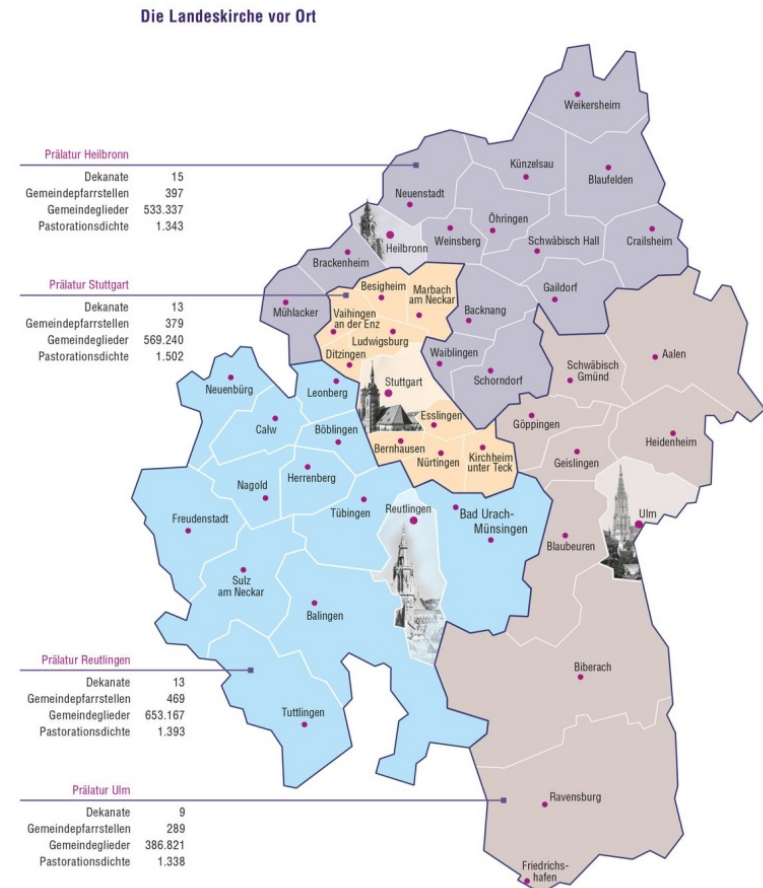


In der großen
Mehrzahl der
Rückmeldungen aus
der lokaler Ebene
spielt die Trägerschaft
keine Rolle!

Welchen Zuschnitt sollte die regionale Verwaltung haben? (3 Varianten im Diskussionspapier)

Rückmeldungen:

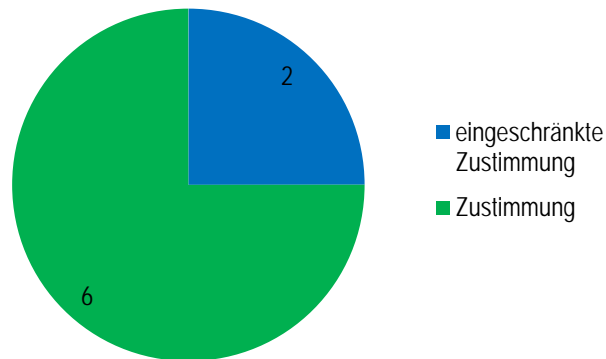
- Jede Region muss gesondert betrachtet werden.
- Viel Lob für den Ist-Stand.
- Frage nach Filialen.



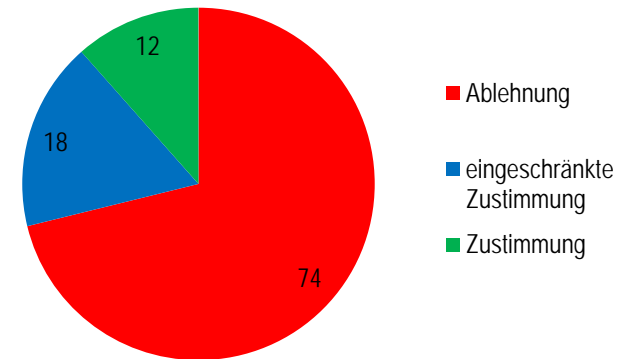


Zustimmung zum Berufsbild Gemeindeassistentenz

Haltung zum Berufsbild
Gemeindeassistentenz -
landesweite Gremien und
Berufsgruppenvertretungen



Haltung zum Berufsbild
Gemeindeassistentenz -
Bezirksebene,
Gemeindeebene und
Kirchliche
Verwaltungsstellen



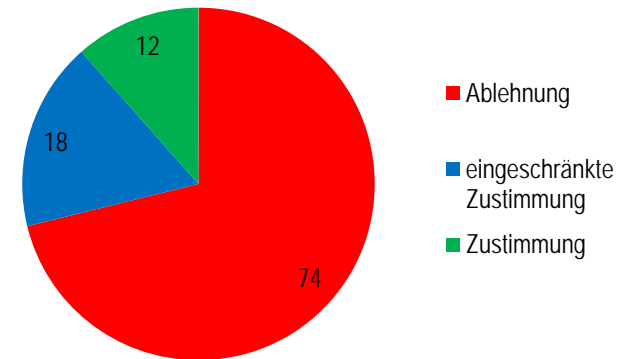


Zustimmung zum Berufsbild Gemeindeassistentenz

Genannte Ablehnungsgründe

- Zufriedenheit mit dem Ist-Stand
- Grundsätzliche Anfragen an das Berufsbild
- Das Berufsbild passt nicht zu den aktuell handelnden Akteuren
- Zu wenig Information (Begründung, wieso überhaupt, inhaltliche Ausgestaltung, Eingruppierung, Deputat)

Haltung zum Berufsbild Gemeindeassistentenz - Bezirksebene, Gemeindeebene und Kirchliche Verwaltungsstellen





Die Höhe einer tatsächlichen Deputatsverlagerung muss jeweils individuell berechnet werden.
Faustregel: Je kleiner die Gemeinde, desto weniger kann verlagert werden.

Begründung für die Entwicklung des neuen Berufsbildes „Gemeindeassistent“ (Arbeitstitel)

- Nach Verlagerung von Aufgaben zu einer regionalen Verwaltung verändert sich das Berufsbild.
- Zusammenlegung reduziert langfristig die Anzahl kleiner Deputate.
- Bei nur einem Berufsbild sind Vertretungen, Fortbildung und Ausbildung einfacher gestaltbar.

Kernfragen: Ist dieses Bild einer Gemeinde-Generalistin oder eines Gemeinde-Generalisten erstrebenswert, lebbar? Wo finden die Personen, die aktuell in Sekretariat und Kirche tätig sind, in Zukunft ihren Platz? Und finden sich langfristig NachfolgerInnen?

Begründung, wieso das Berufsbild Gemeindeassistentenz (Arbeitstitel) nicht als Wahlamt vorgeschlagen wird:

Vorteile des Wahlamtes:

- Sitz und Stimme im Leitungsgremium
- Reputation

Angestellten-Vorteile:

- Unbefristete Anstellung
- Vertretung durch die MAV
- Klarere Trennung von Haupt- und Ehrenamt
- Mehr Rollenklarheit gegenüber der/dem Vorgesetzten
- Teamarbeit ohne Hierarchie möglich
- Anstellung von ACK-Mitgliedern möglich



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

AUSTAUSCH ZU KAPITEL 2



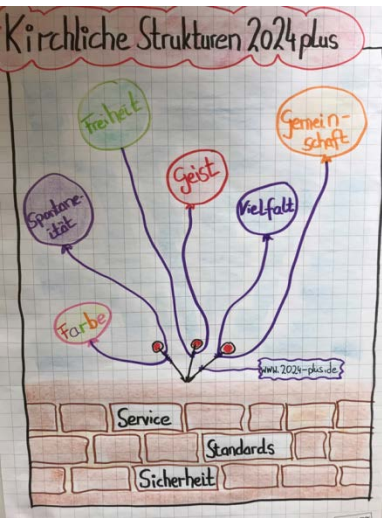
EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

KAPITEL 3

THEMATISCHE ANNÄHERUNG AN DIE RÜCKMELDUNGEN



Wertvolle Rückmeldungen zu Einzelthemen, u.a.



- Konkrete Hinweise zur Verwaltungsvereinfachung, z.B. durch Wegfall mancher förmlicher Genehmigungen oder durch die Erhöhung mancher Wertgrenzen bei Genehmigungsvorbehalten.
- Hinweise zum Namen Gemeindeassistentenz
 - Katholisch besetzt.
 - Klingt zu sehr nach Hilfskraft.
- Vorschlag, Verwaltungsthemen im Kirchengemeinderat bündeln, damit der Kirchenpfleger nicht bei jeder Sitzung dabei sein muss.
- Die Bitte um Standardisierung von Verwaltungsabläufen überwiegt deutlich.



Hinweise auf aktuellen Mangel

- Nicht auskömmliche Deputate, sowohl bei Kirchenpflege als auch bei Sekretariaten
- Unzureichende Möglichkeit, an Fortbildung teilzunehmen
- Mangelhafte Ausstattung
- Kein Verwaltungssupport bei Vakaturen
- Ausschöpfung des 450-Euro-Spielraums (aus mündlichen Rückmeldungen)
- Priorisierung: Gebäude (klare Vorgaben) vor Personen (Empfehlungen)



Plädoyers zum Vorgehen

- Die Forderung, klare und eindeutige Beschlüsse zu fassen, die verbindlich für alle Kirchengemeinden gelten, verbunden mit klar definierten Übergangsfristen.
- Die Forderung nach Freiwilligkeit bei der Umstellung.
- Bitte um ein Moratorium
 - bis zum Ende des Projekts Zukunft Finanzwesen
 - bis zur Klärung noch offener Fragen

Vielfach
gefordert!

Alternative Vorschläge

Reduktion der Körperschaften

- Weniger Kleinteiligkeit
- Weniger Gremien
- Weniger Leitungsstellen
- Annäherung an Kommunen- und Landkreisgrenzen

Distrikt-Kirchenpflegen

- Berufsbilder bleiben erhalten
- Die Kirchenpflegen einer Kommune/eines Distrikts arbeiten gemeinschaftlich zusammen.
- Bei Bedarf unterstützt die nächstgelegene Kirchliche Verwaltungsstelle oder an ihrer Stelle ein personell aufgestockter Oberkirchenrat.



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

AUSTAUSCH ZU KAPITEL 3



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

KAPITEL 4 AUSBLICK



Der aktuelle Diskussionsstand: Unterschiedliche Behandlung einzelner Themenfelder

Hier wird der tagesaktuelle Diskussionsstand vom 07. Juni 2019 vorgestellt. Es handelt sich NICHT um einen Beschluss des Kollegiums des Oberkirchenrates

- Entwicklung eines Zielbildes
- Für manches ein Gesetz (u.a. Umsatzsteuer)
- Für anderes Erprobung mit Piloten
- Abstimmung mit den anderen Projekten



Der aktuelle Diskussionsstand zur Art der Umsetzung einer Strukturveränderung

Hier wird der
tagesaktuelle
Diskussionsstand
vom 07. Juni 2019
vorgestellt. Es
handelt sich NICHT
um einen Beschluss
des Kollegiums des
Oberkirchenrates

- Funktionierende Strukturen bleiben grundsätzlich erhalten.
- Eine neue und einheitliche Struktur wird sukzessive aufgebaut.
- Ein Wechsel in die neue Struktur findet statt...
 - ...wenn die Kirchengemeinde es wünscht.
 - ...wenn die aktuelle Struktur nicht mehr funktioniert.



AUSTAUSCH ZU KAPITEL 4

... und vielen Dank für
alle Beiträge, die wir
im Rahmen der
Anhörung erhalten
haben!

